

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 305-2019
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.378

Eingereicht am: 05.12.2019

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Kohler (Meiringen, Grüne) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Negative Auswirkungen des Massentourismus

Der Regierungsrat prüft,

1. welche Risiken massentouristische Phänomene für den Tourismus im Berner Oberland mit sich bringen
2. wie er im Rahmen des Tourismusentwicklungsgesetzes einen nachhaltigen Gästemix fördern kann
3. wie er die Bevölkerung in den betroffenen Gebieten von den negativen Auswirkungen solcher massentouristischen Entwicklungen schützen kann

Begründung:

«Mittlerweile gibt es auch in der Schweiz punktuell Orte, wo die Grenze zum Overtourism zumindest erreicht ist», sagte diesen Sommer der St. Galler Tourismusexperte Christian Laesser in einem Interview mit der NZZ. Neben Luzern ist vor allem Interlaken ein solcher Ort. Die Mehrheit der Gäste hier stammt heute aus China, Südkorea oder dem arabischen Raum. Die massive Zunahme – vor allem der Gruppengäste aus diesen Regionen – löst insbesondere in Interlaken nicht nur Freude aus, auch wenn es kurzfristig und finanziell betrachtet grundsätzlich erfreulich ist, wenn es dem wichtigsten Wirtschaftszweig gut geht. Kritische Stimmen in der Bevölkerung häufen sich. Die Authentizität und letztlich auch die Attraktivität leiden unter massentouristischen

Auswüchsen. Mit dem laufenden Ausbau der Bergbahnen in der Region ist eine weitere Zunahme des Ansturms zu erwarten. Gruppengäste, die – wenn überhaupt – nur eine Nacht in der Region bleiben, sorgen nur in sehr begrenzten Bereichen für Wertschöpfung, belasten aber die Infrastruktur. Die Masse alleine garantiert keine nachhaltige Wertschöpfung. Zudem muss man in Zeiten des Klimawandels nicht nur die eigenen Flugreisen hinterfragen. Angesichts abschmelzender Gletscher kann es nicht die richtige Strategie sein, massenhaft Gäste für eine Nacht im Berner Oberland um die halbe Welt zu fliegen. Nachhaltiger Tourismus – ökologisch wie ökonomisch – sieht anders aus. Die Destinationen hätten die Möglichkeit, auf die Veränderung des Gästemixes hinzuwirken und so für mehr Nachhaltigkeit zu sorgen. Gäste, die eine Woche oder länger bleiben, kaufen zwar vielleicht weniger Luxusprodukte ein, sorgen aber für mehr lokale Wertschöpfung.

Verteiler

- Grosser Rat